

Januar 2015

Daniela Piontek, Sanja Schlösser, Elena Gomes de Matos & Ludwig Kraus

Kurzbericht Epidemiologischer Suchtsurvey 2012

Zusatzauswertungen zu negativen Folgen für die Bevölkerung durch den Alkoholkonsum dritter Personen

Zitierbar als:

Piontek, D., Schlösser, S. & Kraus, L. (2015). *Kurzbericht Epidemiologischer Suchtsurvey 2012. Zusatzauswertungen zu negativen Folgen für die Bevölkerung durch den Alkoholkonsum dritter Personen*. München: IFT Institut für Therapiefor-
schung.

IFT Institut für Therapiefor-
schung
gemeinnützige Gesellschaft mbH
Registergericht München, HRB 46395

Geschäftsführung:
Stefanie Filipp
Dr. Tim Pfeiffer-Gerschel

Verwaltungsleitung:
Stefanie Filipp

Commerzbank AG
Kto.-Nr. 03 276 806 00
BLZ 700 800 00
IBAN: DE38 7008 0000 0327 6806 00
BIC: DRESDEFF700

Stadtsparkasse München
Kto.-Nr. 23 168 370
BLZ 701 500 00
IBAN: DE30 7015 0000 0023 1683 70
BIC: SSKMDEMXXX

Ust-IdNr.: DE 129521698

Erläuterungen

Die nachfolgend dargestellten Daten basieren auf dem Epidemiologischen Suchtsurvey (ESA) 2012. Eine ausführliche Beschreibung der Methodik der Studie findet sich in Kraus, Piontek, Pabst & Gomes de Matos (2013). Ergebnisse zur Prävalenz des Alkoholkonsums und alkoholbezogener Störungen im Jahr 2012 sind für die Gesamtstichprobe in Pabst, Kraus, Gomes de Matos & Piontek (2013) dargestellt und diskutiert.

Definitionen und Berechnungsgrundlagen

Negative Folgen durch den Alkoholkonsum Dritter: 11 Items zu Problemen aufgrund des Alkoholkonsums anderer Personen, die für den Zeitraum der letzten 12 Monate mit ja oder nein zu beantworten sind:

- Familiäre oder Eheprobleme
- Autofahrten mit einer alkoholisierten Person
- Autounfälle mit alkoholisierten Unfallgegnern
- Finanzielle Probleme
- Körperliche Verletzungen
- Zerstörung von Kleidung oder Gegenständen
- Beschimpfungen oder Beleidigungen
- Nächtliche Störungen
- Belästigungen auf öffentlichen Plätzen
- Belästigungen im privaten Rahmen
- Verängstigungen durch betrunkene Personen

Bei den eingesetzten Fragen handelt es sich um die deutsche Übersetzung eines in Dänemark eingesetzten Fragebogens (Bloomfield & Grittner, 2012). Die im ESA 2012 eingesetzte Skala wurden im Rahmen einer Masterarbeit einer psychometrischen Prüfung unterzogen (Schlösser, 2014).

Literatur

- Bloomfield, K. & Grittner, U. (2012). *Who harms whom with their drinking? Results from the Danish national alcohol and drug survey*. Vortrag, 38th Annual Symposium of the Kettil Bruun Society for Social and Epidemiological Research on Alcohol, Stavanger.
- Kraus, L., Piontek, D., Pabst, A. & Gomes de Matos, E. (2013). Studiendesign und Methodik des Epidemiologischen Suchtsurveys 2012. *SUCHT*, 59, 309-320.
- Pabst, A., Kraus, L., Piontek, D. & Gomes de Matos, E. (2013). Substanzkonsum und substanzbezogene Störungen in Deutschland im Jahr 2012. *SUCHT*, 59, 321-332.
- Schlösser, S. (2014). *Analyse der negativen Konsequenzen für die deutsche Bevölkerung durch alkoholisierte Personen*. Ludwigs-Maximilian-Universität München. Unveröffentlichte Masterarbeit.

Förderhinweis

Der Epidemiologische Suchtsurvey 2012 wurde aus Mitteln des Bundesministeriums für Gesundheit (BMG) gefördert (AZ: IIA5-2511DSM216). Mit der Finanzierung sind keine Auflagen verbunden.

1. Verbreitung negativer Folgen durch den Alkoholkonsum anderer Personen in der Allgemeinbevölkerung

Tabelle 1: Prävalenz negativer Folgen durch den Alkoholkonsum Dritter

	Gesamt	Geschlecht		Altersgruppen						
		Männer	Frauen	18-20	21-24	25-29	30-39	40-49	50-59	60-64
Prävalenz										
Familiäre Probleme	3.2	2.6	3.8	3.1	4.2	3.0	5.3	3.1	2.2	1.4
Autofahrten	3.1	3.5	2.6	9.1	6.7	5.3	3.1	2.3	1.2	1.2
Autounfälle	0.4	0.6	0.1	1.0	0.5	0.8	0.5	0.3	0.2	0.1
Finanzielle Probleme	0.7	0.7	0.6	0.6	0.3	1.0	0.7	0.3	0.9	0.5
Körperliche Verletzungen	1.9	2.3	1.5	6.2	4.6	2.7	2.3	0.9	1.1	0.7
Zerstörung	2.8	3.2	2.3	9.2	7.0	4.6	2.6	2.0	1.3	0.4
Beschimpfungen	14.5	17.0	12.0	35.2	32.9	24.4	13.6	11.8	8.2	4.8
Nächtliche Störungen	14.6	14.7	14.4	23.2	24.4	20.6	14.8	14.4	10.3	7.1
Belästigung öffentlich	16.6	17.7	15.5	35.0	29.7	24.3	17.9	13.8	11.4	7.6
Belästigung privat	10.3	10.7	9.9	26.2	27.7	19.2	10.1	7.0	4.2	4.1
Verängstigung	12.3	8.1	16.7	23.9	20.0	20.7	12.9	10.2	8.2	6.9
Mindestens 1 neg. Folge	35.2	35.7	34.7	61.8	61.2	50.6	37.1	31.3	24.4	20.1

Mehr als ein Drittel der befragten 18- bis 64-Jährigen gab an, in den letzten 12 Monaten vor der Befragung mindestens eine negative Folge durch den Alkoholkonsum anderer Personen erlebt zu haben (Tabelle 1). Es zeigten sich insgesamt keine Geschlechtsunterschiede, jedoch waren jüngere Personen deutlich häufiger betroffen als ältere.

Am häufigsten berichteten die Befragten von Belästigungen durch betrunkene Personen auf öffentlichen Plätzen (16.6 %), gefolgt von nächtlichen Ruhestörungen (14.6 %) und Beschimpfungen oder Beleidigungen durch betrunkene Personen (14.5 %). Weniger als ein Prozent der Stichprobe war von finanziellen Problemen oder Verkehrsunfällen aufgrund des Konsums anderer Personen betroffen.

Für die meisten negativen Folgen zeigten sich signifikante Geschlechtsunterschiede. Frauen waren häufiger als Männer betroffen von familiären Problemen und Verängstigungen; Männer waren dagegen häufiger betroffen von Autofahrten und Autounfällen mit alkoholisierten Personen, körperlichen Verletzungen, Zerstörungen, Beschimpfungen und Belästigungen auf öffentlichen Plätzen. Keine Geschlechtsunterschiede fanden sich für finanzielle Probleme, nächtliche Störungen und Belästigungen im privaten Umfeld.

Bis auf die Frage nach finanziellen Problemen zeigten sich für alle erfassten negativen Folgen zum Teil deutliche Unterschiede über die Altersgruppen. In den meisten Fällen waren die 18- bis 24-Jährigen am stärksten betroffen und die 60- bis 64-Jährigen am wenigsten. Beispielsweise berichteten über 30 % der beiden jüngsten Altersgruppen von Beschimpfungen oder Beleidigungen durch betrunkene Personen. In der ältesten Altersgruppe waren es unter 5 %.

2. Faktorenstruktur der eingesetzten Skala

Im Rahmen der psychometrischen Überprüfung der eingesetzten Skala (Schlösser, 2014) ergaben sich nach einer Faktorenanalyse zwei Subskalen, die sich inhaltlich als „Psychische Schädigungen durch alkoholisierte Personen“ (12-Monats-Prävalenz: 33.6 %) und „Gewalt durch alkoholisierte Personen“ (12-Monats-Prävalenz: 3.8 %) interpretieren lassen. Die Zuordnung der einzelnen Fragen zu diesen beiden Subskalen zeigt Tabelle 2. Aufgrund unzureichender Reliabilität mussten vier Variablen für die Skalenbildung ausgeschlossen werden.

Tabelle 2: Faktorenstruktur der eingesetzten Skala

Faktor „Psychische Schädigung“	Faktor „Gewalt“
Beschimpfungen	Körperliche Verletzungen
Nächtliche Störungen	Zerstörung
Belästigungen öffentlich	
Belästigungen privat	
Verängstigung	

3. Einflussfaktoren für das Erleben negativer Folgen durch den Alkoholkonsum Dritter

Tabelle 3: Einflussfaktoren für das Erleben negativer Folgen durch den Konsum Dritter (nach Schlösser, 2014)

	Psychische Schädigung		Gewalt	
	OR	95 % KI	OR	95 % KI
Geschlecht				
Männlich	0		0	
Weiblich	1.05	(0.95-1.16)	0.85	(0.67-1.09)
Altersgruppe				
18 – 29 Jahre	0		0	
30 – 49 Jahre	3.26	(2.83-3.76)**	5.41	(3.70-7.91)**
50 – 64 Jahre	1.57	(1.40-1.76)**	2.19	(1.52-3.16)
Bildungsstand				
Kein Schulabschluss	0		0	
Hauptschule	0.74	(0.54-1.01)	2.57	(1.38-4.80)**
Realschule	0.65	(0.57-0.73)**	1.34	(0.99-1.82)
(Fach-) Gymnasium	0.74	(0.66-0.83)**	1.33	(0.99-1.78)
Beziehung				
In einer Beziehung	0		0	
Single	1.34	(1.20-1.49)**	1.52	(1.18-1.96)**
Alkoholkonsum letzte 30 Tage				
Abstinenter	0		0	
Risikoarm	0.93	(0.46-1.90)	0.51	(0.20-1.32)
Risikant	0.72	(0.36-1.45)	0.27	(0.11-0.65)**
Gefährlich	0.86	(0.42-1.77)	0.45	(0.18-1.13)
Hochkonsum	1.02	(0.47-2.21)	0.62	(0.23-1.70)
Frequenz Rauschtrinken				
Nie	0		0	
Mindestens einmal	1.32	(1.17-1.49)**	1.95	(1.47-2.59)**

OR Odds Ratio. KI Konfidenzintervall.

* $p < .01$. Binär-logistische Regressionen zur Vorhersage der Faktoren.

In einer binär-logistischen Regression wurden für die Subskala „Psychische Schädigungen durch alkoholisierte Personen“ mittleres und höheres Alter, keine feste Beziehung sowie Rauschtrinken als signifikante Risikofaktoren identifiziert (Tabelle 3). Schutzfaktoren waren ein Realschulabschluss oder Abitur.

Für die zweite Subskala „Gewalt durch alkoholisierte Personen“ stellten mittleres Alter, ein Hauptschulabschluss, keine feste Beziehung sowie Rauschtrinken Risikofaktoren dar. Im Vergleich zu abstinenten Personen war das Risiko für riskante Alkoholkonsumenten niedriger.